

sich als ausgesprochener Barockplastiker leicht zu einer Übersteigerung der Natur verleiten. Darum wirken Kändlers Tierfiguren so viel unmittelbarer und überzeugender, weil sie aus einem tiefen Verständnis für die Tierpsyche heraus gestaltet sind. Es wäre jedoch ungerecht, Kirchners künstlerische Leistungen durch ständigen Hinweis auf die Erfolge Kändlers verkleinern zu wollen. Kändler wahrte bei allen seinen Arbeiten ein gleichmäßig hohes Niveau. Sein schmiegsames Talent wurde allen Anforderungen gerecht. Aber es war ihm auch nicht gegeben, die erhabene Größe zu erreichen, die manche Werke Kirchners ausstrahlen. Kirchners prachtvolle Figur des Apostels Petrus (je ein Exemplar in Leipzig und in Leningrad), würde allein genügen, um ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Plastik zu sichern.

Berlin.

Ludwig Schnorr v. Carolsfeld.

Das Sächsische Hauptstaatsarchiv. Sein Werden und Wesen. Von **Woldemar Lippert**. II. Auflage. Dresden, Wilhelm u. Bertha v. Baensch-Stiftung, 1930. 8°. 106 S. 4 Tafeln.

Wer das Hauptstaatsarchiv zu Dresden erstmalig für Forschungen über Landes-, Orts-, Verfassungs-, Rechts-, Kirchen-, Siedlungs-, Wirtschafts-, Familiengeschichte, Urkundenwesen, Siegelkunde u. dergl. m. benutzt, kann sich keine Vorstellung machen von all den Registranden und Hilfsmitteln, in denen nach den für ihn in Frage kommenden Urkunden, Kopialen, Akten, Rechnungswerken, Rissen und Siegeln nachgeschlagen werden muß. Regesten der Originalurkunden, Kramersche Extrakte, Schmidtsche Collection, Quartblätter, III., IV., VII., VIII. Abteilung, Registranden des Geheimen Rats, des Geheimen Kabinetts, des Geheimen Consiliums, der Landesregierung, Finanzarchiv, Rißsammlung, Kriegsarchiv, Oberhofmarschallamtsarchiv, Hausarchiv und andere Bezeichnungen treten ihm entgegen. Aber auch bei längerer Benützung des Archivs enthüllt sich das Verständnis für sie nur langsam und unvollkommen. Deshalb war es eine befreiende Tat, als Lippert 1922 sein Schriftchen „Das Sächsische Hauptstaatsarchiv, sein Werden und Wesen“, veröffentlichte, das Ermisch im Neuen Archiv XLIII, S. 287f. kurz gewürdigt hat. Bald war es vergriffen, zum großen Leidwesen aller nach Aufklärung Verlangenden und der Beamten des Hauptstaatsarchives, die viel befragt wurden und zeitraubende mündliche Aufschlüsse geben mußten. Eine 2. Auflage wurde daher schon lange als unbedingt notwendig empfunden. Sie liegt nun endlich vor, freudig von allen begrüßt, die mit dem Hauptstaatsarchiv zu tun haben. Lippert, der beste Kenner aller einschlägigen Verhältnisse, hat auf sie größte Sorgfalt verwendet. Aus dem Schriftchen ist eine stattliche Schrift von 106 Seiten geworden; auch vier Ansichten und ein Grundriß sind beigegeben. Der Inhalt hat gegenüber der 1. Auflage sehr gewonnen; er ist überall sehr wesentlich erweitert worden. Den Kern der Schrift bildet Kapitel VI (S. 58/89) über die „Gliederung des Hauptstaatsarchivs“; die vielen Abteilungen, aus denen sich das Archiv zusammensetzt, werden daraus ersichtlich. Das volle Verständnis aber erschließen erst die vorausgeschickten 5 Kapitel über die Entwicklung des sächsischen Archivwesens, die in engstem Zusammenhange mit der Geschichte des Behörden-